



## Was passiert vor Ort?

# „Nationale“ Parteien in den Kommunalparlamenten der deutschen Bundesländer

Jahrestagung des DVPW-AK Parteienforschung  
Universität Trier  
Oktober 2011

PD Dr. Angelika Vetter  
Universität Stuttgart  
Institut für Sozialwissenschaften (SOWI I)  
Breitscheidstr. 2  
70174 Stuttgart  
angelika.vetter@sowi.uni-stuttgart.de

Sebastian Kuhn, M.A.  
Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Institut für Politikwissenschaft  
Carl-Zeiß-Str. 3  
07743 Jena  
Sebastian.kuhn@uni-jena.de



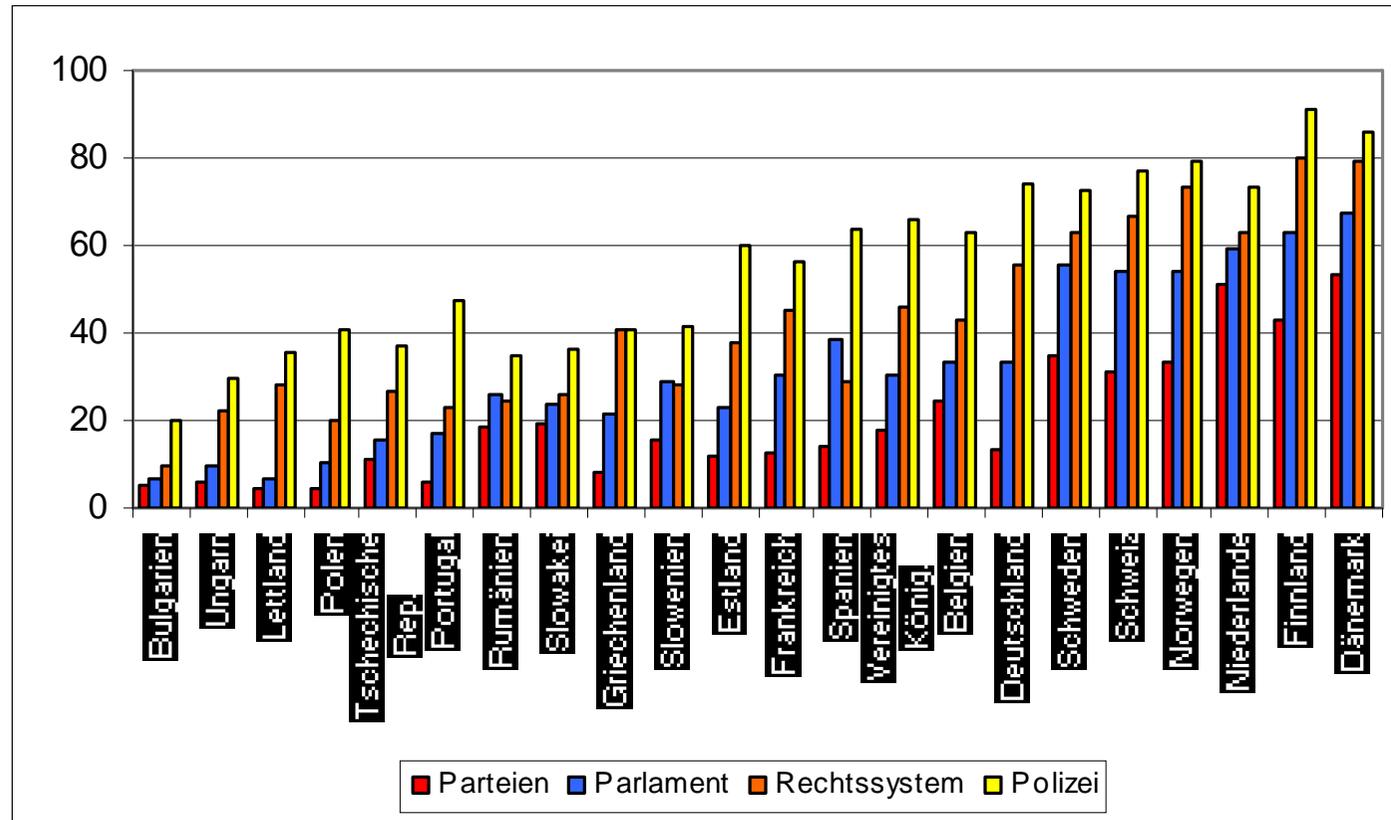
## Parteienkrise - ein „alter Hut“

**„Man kann sich heute kaum leichter Beifall holen, als wenn man auf die Parteien schimpft. Parteien sind sehr unbeliebt.“**

Otto-Heinrich von der Gablentz **1952**: Politische Parteien als Ausdruck gesellschaftlicher Kräfte, Berlin: Schriftenreihe der Deutschen Hochschule für Politik, S. 5.



# Vertrauen in politische Institution im europäischen Vergleich, 2008



Fragewortlaut: „Sagen Sie mir zu jeder öffentlichen Einrichtung oder Personengruppe, die ich Ihnen nenne, wie sehr Sie persönlich jeder einzelnen davon vertrauen. Verwenden Sie dazu diese Skala von 0 bis 10. 0 bedeutet, dass Sie dieser Einrichtung oder Personengruppe überhaupt nicht vertrauen, und 10 bedeutet, dass Sie ihr voll und ganz vertrauen. Wie ist das mit... den Parteien, dem Parlament, dem Rechtssystem, der Polizei?“ In der Tabelle sind die Prozentanteile derjenigen Befragten dargestellt, die mit 6-10 antworten (vertraue eher bis sehr stark) bezogen auf alle Befragten.

Quelle: ESS 2008, eigene Berechnungen.



## Wo und wie manifestiert sich die Krise ?

**„Party in the Electorate“**  
Sozialisation, Mobilisierung,  
Interessenaggregation, Repräsentation,  
Entscheidungsalternativen



**„Party in Government“**  
Mehrheitsbeschaffung, -sicherung,  
Mitentscheidung

**„Party as Organization“**  
Sozialisation politischen Personals,  
Besetzung politischer Ämter



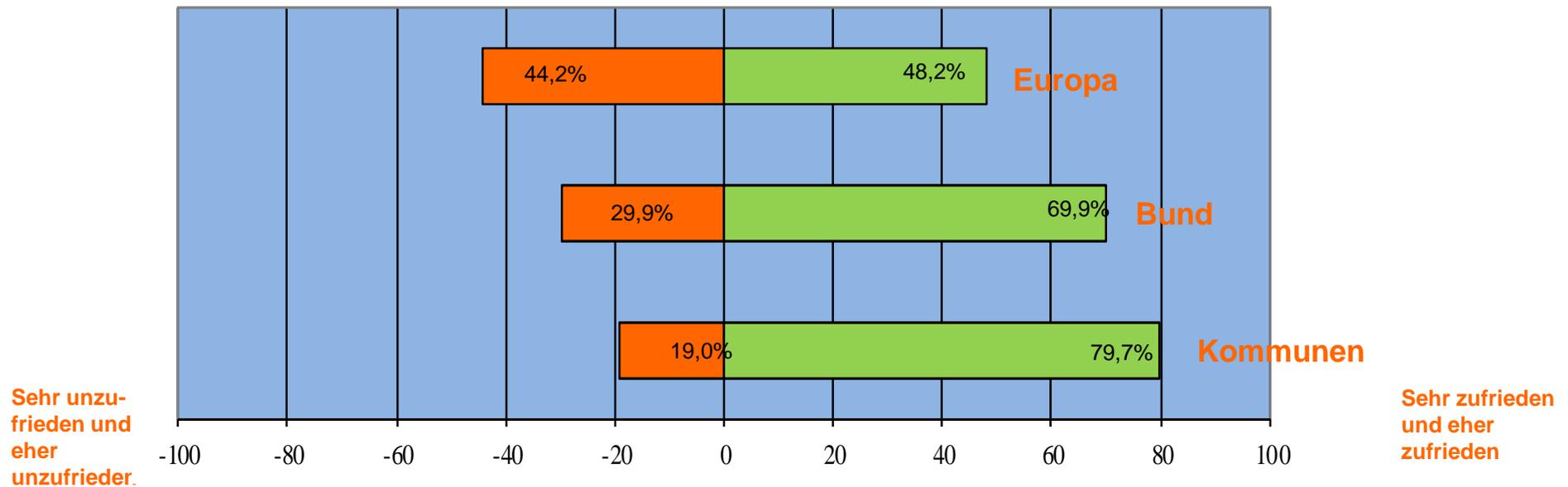
## Die Frage

### Was passiert mit den nationalen Parteien „vor Ort“?

- **Hypothese 1: In den Kommunen können sich die nationalen Parteien weiterhin behaupten. Sie stehen dort auf Grund der Nähe zu den Bürgern, der sozialen Kontakte und der geringeren Komplexität der Probleme weniger unter Druck als auf Bundes-, Landes- oder europäischer Ebene.**



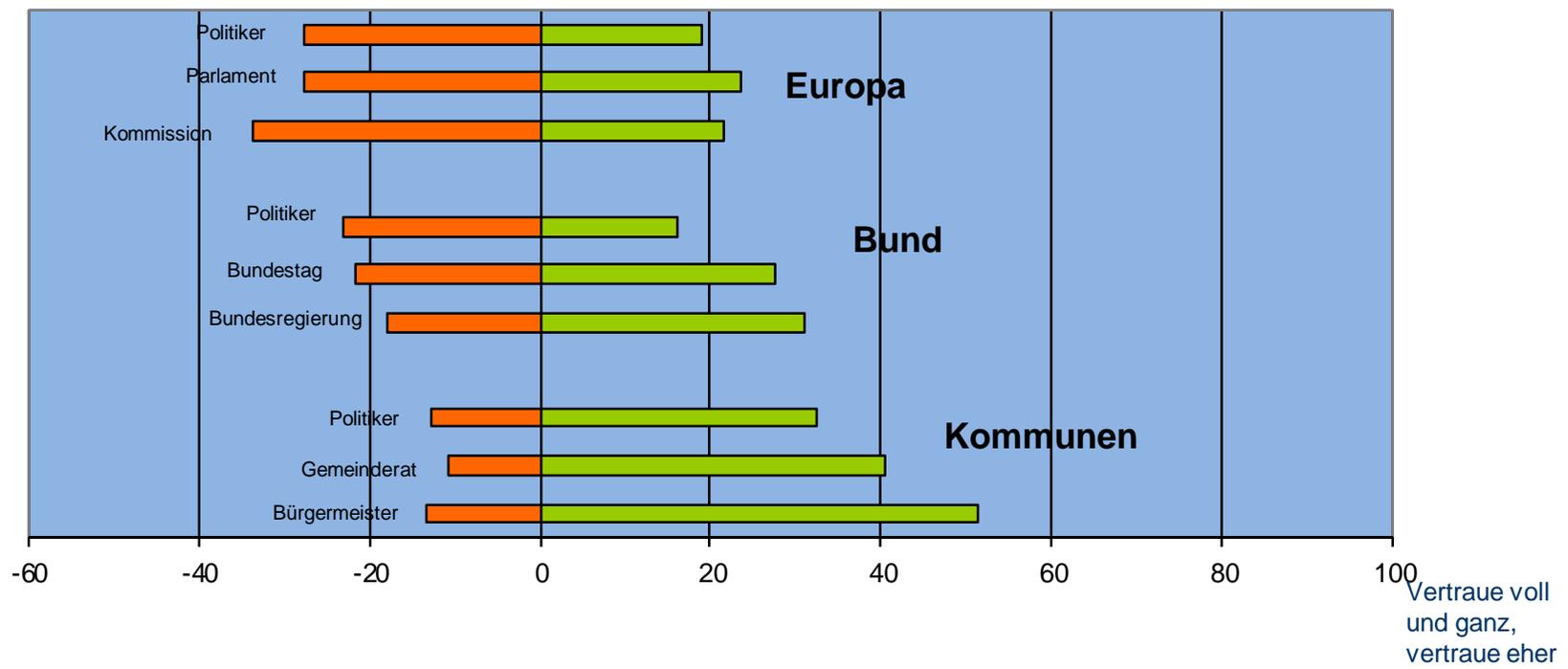
# Demokratiezufriedenheit in der BRD (in % aller Befragten)



Fragestellung: Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit der Demokratie, so wie sie in ... funktioniert? Sind Sie damit sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder sehr unzufrieden? Quelle: Repräsentative Bevölkerungsumfrage in der BRD im Auftrag der Freiherr vom Stein Akademie und des Instituts für Sozialwissenschaften der Universität Stuttgart, Januar 2008.



# Vertrauen in politische Institutionen und Akteure (in % aller Befragten)



Fragestellung: Ich nenne Ihnen nun einige Einrichtungen des öffentlichen Lebens. Sagen Sie mir bitte, wie sehr Sie diesen Einrichtungen vertrauen.  
Antwortvorgaben: vertraue voll und ganz, weitgehend, teils/teils, eher nicht, überhaupt nicht. Quelle: Repräsentative Bevölkerungsumfrage in der BRD im Auftrag der Freiherr vom Stein Akademie und des Instituts für Sozialwissenschaften der Universität Stuttgart, Januar 2008.



# Forschungsdefizit: Lokale Parteien im Fokus der politikwissenschaftlichen Forschung

- Bisherige Forschung zu lokalen Parteien
  - ➔ Langjährige normative Diskussion um die Notwendigkeit / Angemessenheit von Parteien in der lokalen Politik.
  - ➔ Folgen institutioneller Veränderungen für lokale Parteien
  - ➔ Freie Wählergruppen und lokale Listen in der kommunalen Politik
  
- Forschungslücken
  - ➔ In der Regel Einzelfall- oder Landesstudien (kaum bundesweite Studien)
  - ➔ Kaum Trenddaten
  - ➔ Keine Anbindung an die nationale/internationale Parteienforschung



## Datengrundlage

- DFG-Forschungsprojekt „Lokale Wahlbeteiligung im Bundesländervergleich“ (2006-2009)
- Daten für „alle“ Städte und Gemeinden in 12 Bundesländern (ohne HH, HB, B, SH) -> ca. 12.000 Fälle im Querschnitt
- Längsschnittdaten für Westdeutschland von Mitte der 80er Jahre bis heute, für Ostdeutschland von 1993 bis heute



## Datengrundlage

### Kommunalwahlen nach Zeiträumen und Bundesländern

	'84-'86	'89-'91	'93-'96	'99-'03	'04-'08	'09-...
Niedersachsen	05.10.86	06.10.91	15.09.96	09.09.01	10.09.06	-
Nordrhein-Westfalen	30.09.84	01.10.89	16.10.94	12.09.99	26.09.04	30.08.09
Hessen	10.03.85	12.03.89	07.03.93	18.03.01	26.03.06	-
Rheinland-Pfalz	17.06.84	18.06.89	12.06.94	13.06.99	13.06.04	07.06.09
Baden-Württemberg	28.10.84	22.10.89	12.06.94	24.10.99	13.06.04	07.06.09
Bayern	18.03.84	18.03.90	10.03.96	03.03.02	02.03.08	-
Saarland	17.06.84	18.06.89	12.06.94	13.06.99	13.06.04	07.06.09
Brandenburg			03.12.93	26.10.03	28.09.08	-
Mecklenburg-Vorpommern			12.06.94	13.06.99	13.06.04	07.06.09
Sachsen			12.06.94	13.06.99	13.06.04	07.06.09
Sachsen-Anhalt			12.06.94	13.06.99	13.06.04	07.06.09
Thüringen			12.06.94	13.06.99	27.06.04	07.06.09
BT-Wahl	--	02.12.90	16.10.94	22.09.02	18.09.05	27.09.09
EP-Wahl	17.06.84	18.06.89	12.06.94	13.06.99	13.06.04	07.06.09



# Zur Messung der „Bedeutung der nationalen Parteien“ in den Kommunen

## Bedeutung der „nationalen“ Parteien in den Kommunalparlamenten



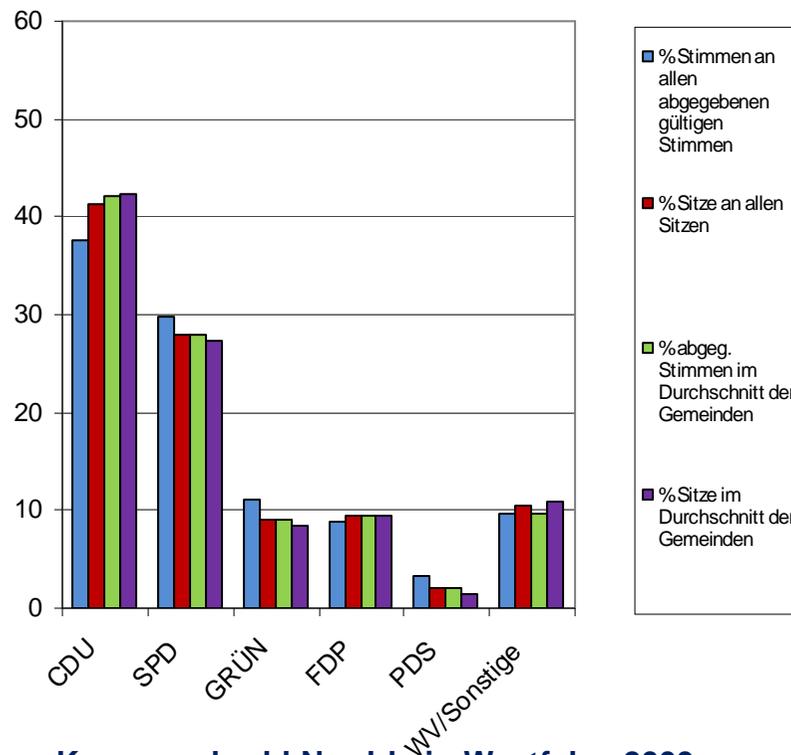
Stimmanteile der im Bundestag vertretenen Parteien in den  
lokalen Vertretungskörperschaften während der jeweiligen  
Legislaturperiode.



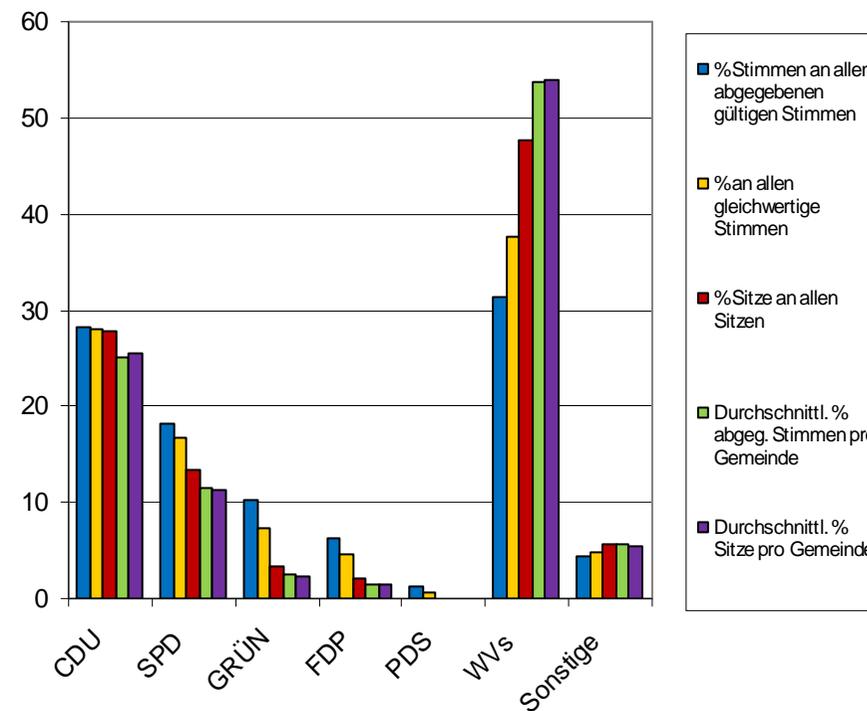
## „Stimmanteile von .... bei einer Kommunalwahl“

- % Stimmen für Partei x an allen abgegebenen Stimmen in einem Bundesland bei einer Kommunalwahl
- % Sitze für Partei x an allen Sitzen in einem Bundesland, die bei einer Kommunalwahl besetzt werden
- % Stimmen für Partei x an allen abgegebenen Stimmen pro Kommune (Durchschnitt für alle Kommunen eines Bundeslandes bzw. Durchschnitt für Gesamt-, West- oder Ostdeutschland)
- % Sitze für Partei x an allen vergebenen Sitzen pro Kommune (Durchschnitt für alle Kommunen eines Bundeslandes, Gesamt-, West- oder Ostdeutschland)
- % gleichwertiger (gewichteter) Stimmen für Partei x in einem Bundesland (Anteil der Stimmen pro Kommune jeweils geteilt durch den Anteil der Sitze in der jeweiligen Kommune)

# Einflüsse der Messinstrumente auf die Messergebnisse

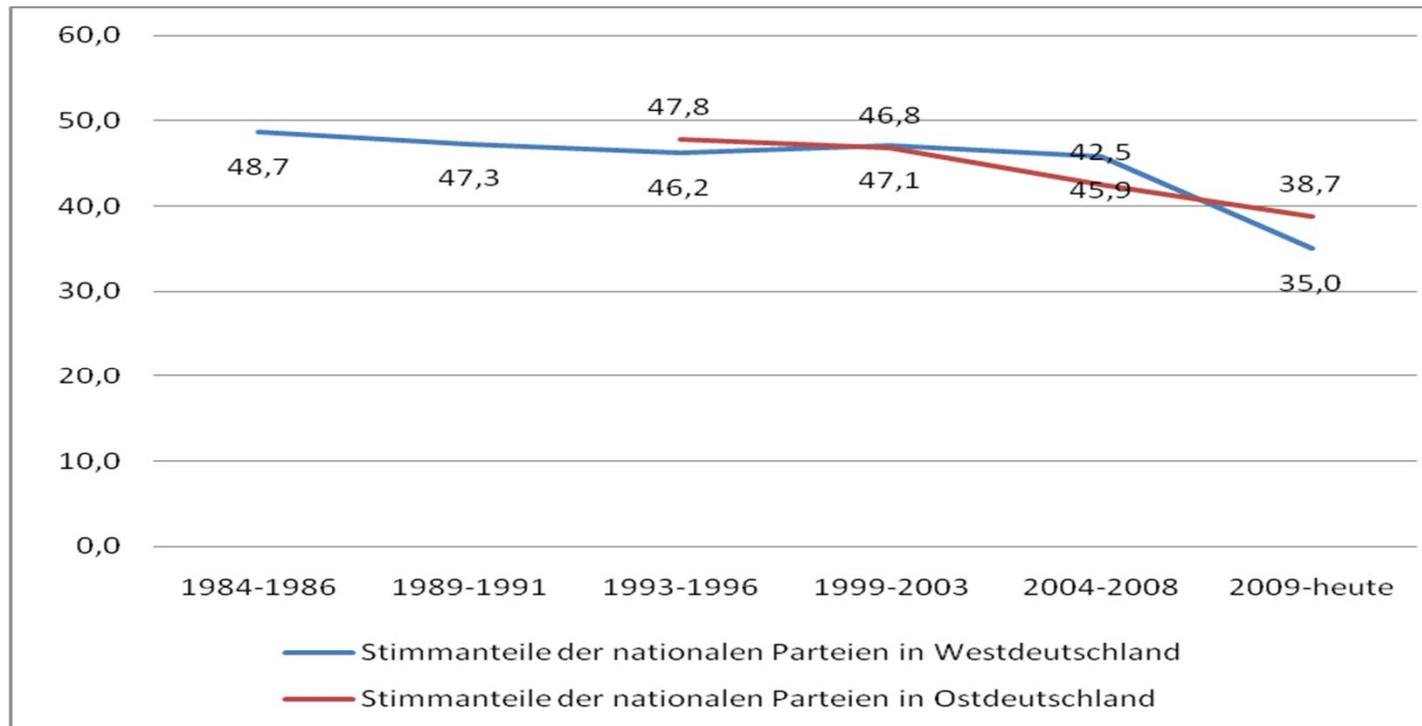


Kommunalwahl Nordrhein-Westfalen 2009



Kommunalwahl Baden-Württemberg 2009

# Stimmanteile „nationale“ Parteien gesamt in Ost- und Westdeutschland, 1984 bis heute

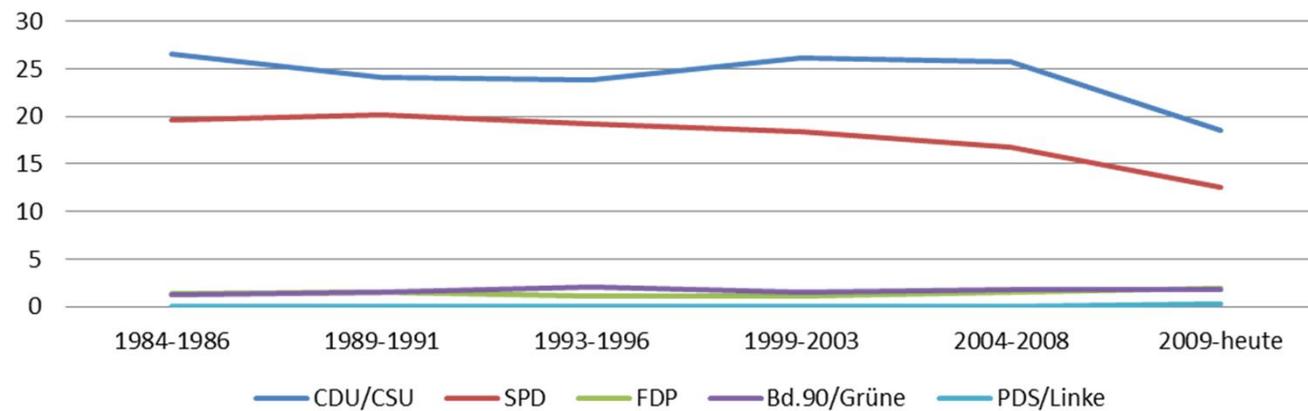


	1984-1986	1989-1991	1993-1996	1999-2003	2004-2008	2009-heute	Diff. 1993-heute
Stimmanteile West	48,7	47,3	46,2	47,1	45,9	35,0	-11,1
Stimmanteile Ost	-	-	47,8	46,8	42,5	38,7	-9,1
N West	7232	7190	7213	7228	7357	3841	-
N Ost	-	-	4476	4075	3845	2883	-

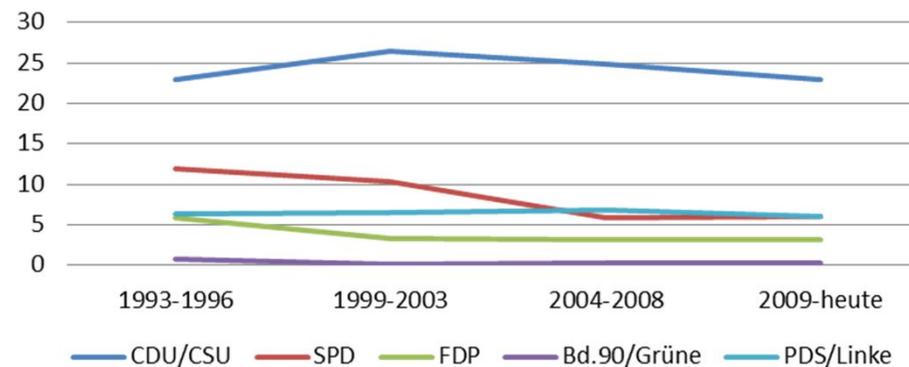


# Entwicklung nach Parteien getrennt

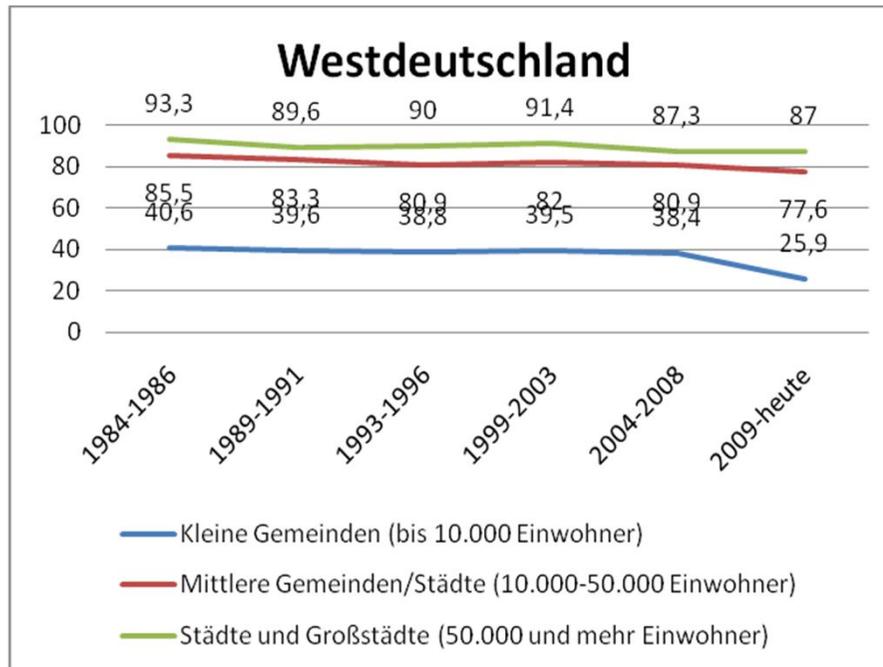
## Westdeutschland



## Ostdeutschland



# Die „nationalen“ Parteien gesamt nach Ortsgröße in Westdeutschland



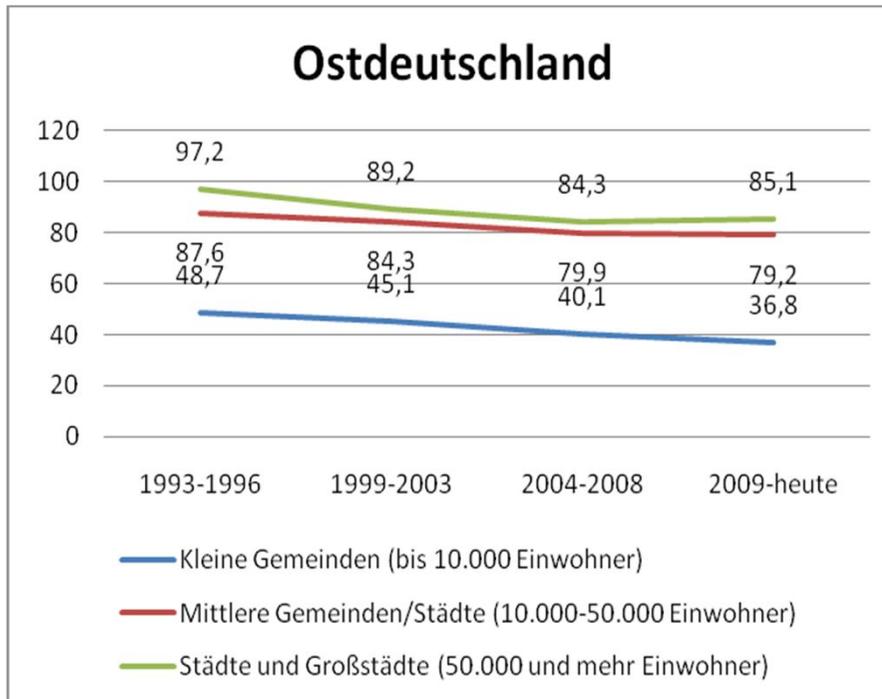
	1993-1996	1999-2003	2004-2008	2009-heute	Diff. 1993-heute	Abs. Veränd. 1993-heute
West groß (> 50.000 E.)	90,0	91,4	87,3	87,0	-3,0	23,6
West mittel (10-50.000E.)	80,9	82,0	80,9	77,6	-3,3	15,7
West klein (< 10.000 E.)	38,8	39,5	38,4	25,9	-12,9	13,1



## Die „nationalen“ Parteien getrennt nach Ortsgröße in Westdeutschland

		Diff. 1993-heute
	CDU/CSU	-4,3
Städte und Großstädte (> 50.000 E.)	SPD	-8,5
	FDP	-0,5
	Bd.90/Grüne	+7,0
	PDS/Linke	+3,3
	Gesamt in %	-3,0
	CDU/CSU	-0,7
Mittlere Gemeinden (10.-50.000 E.)	SPD	-8,8
	FDP	+1,1
	Bd.90/Grüne	+3,8
	PDS/Linke	+1,3
	Gesamt in %	-3,3
	CDU/CSU	-6,3
Kleine Gemeinden (bis 10.000 E.)	SPD	-6,4
	FDP	-0,3
	Bd.90/Grüne	0,0
	PDS/Linke	+0,1
	Gesamt in %	-12,9

## Die „nationalen“ Parteien gesamt nach Ortsgröße in Ostdeutschland



	1993-1996	1999-2003	2004-2008	2009-heute	Diff. 1993-heute	Abs. Veränd. d. 1993-heute
Ost groß (> 50.000 E.)	90,2	89,2	84,3	85,0	-5,2	13,8
Ost mittel (10-50.000E.)	87,6	84,3	79,9	79,2	-8,4	24,2
Ost klein (< 10.000 E.)	48,7	45,1	40,1	36,8	-11,9	16,5



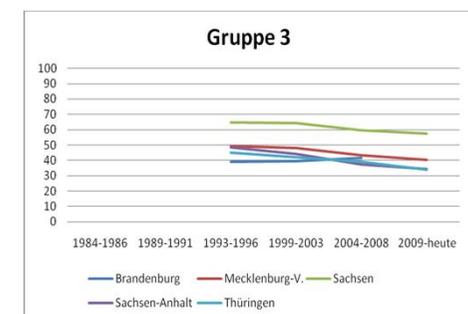
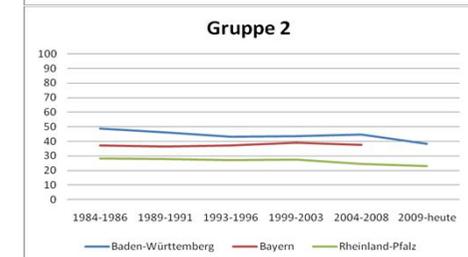
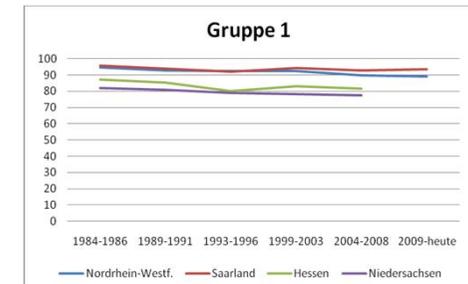
## Die „nationalen“ Parteien getrennt nach Ortsgröße in Ostdeutschland

		<i>Diff 1993-heute</i>
Städte und Großstädte (> 50.000 E.)	CDU/CSU	-2,4
	SPD	-4,9
	FDP	-0,1
	Bd.90/Grüne	+4,3
	PDS/Linke	-2,1
	<i>Gesamt in %</i>	<i>-5,2</i>
Mittlere Gemeinden (10.-50.000 E.)	CDU/CSU	+3,0
	SPD	-12,1
	FDP	+3,8
	Bd.90/Grüne	-4,2
	PDS/Linke	+1,1
	<i>Gesamt in %</i>	<i>-5,5</i>
Kleine Gemeinden (< 10.000 E.)	CDU/CSU	-1,9
	SPD	-5,8
	FDP	+2,4
	Bd.90/Grüne	-6,1
	PDS/Linke	-0,5
	<i>Gesamt in %</i>	<i>-11,9</i>



# Die „nationalen Parteien“ gesamt im Bundesländervergleich

	1984-1986	1989-1991	1993-1996	1999-2003	2004-2008	2009-heute	Diff. 1993-heute	Abs. Diff. 1993-heute
NW	94,8	92,7	92,3	92,4	89,8	88,9	-3,4	19,4
SL	95,6	93,9	91,9	94,4	92,6	93,4	+1,5	24,5
HE	87,1	85,2	80,1	83	81,6	-	+1,5	8,8
NS	82,1	80,9	79,0	78,2	77,5	-	-1,5	3,2
BW	48,7	46	43,1	43,4	44,8	38,3	-4,8	6,2
BY	37	36,5	37,2	39,2	37,6	-	+0,4	3,2
RP	28,3	27,9	27,1	27,3	24,6	22,9	-4,2	4,6
BB	-	-	38,9	39,6	41,4	-	+2,5	6,8
MV	-	-	49,4	47,9	43,2	40,3	-9,1	10,2
SN	-	-	64,8	64,2	59,5	57,5	-7,3	10,7
SA	-	-	48,6	44,3	37,5	34,5	-14,1	14,3
TH	-	-	45,0	42,1	38,9	33,8	-11,2	12,5





# Die Widerlegung der Annahme

1. Die nationalen Parteien haben auch in den Kommunen Probleme, sich in den lokalen Parlamenten zu behaupten.
2. Dies gilt besonders für die SPD und die CDU.
3. In größeren Gemeinden und Städten werden die Verluste der Volksparteien durch die kleinen nationalen Parteien zum Teil aufgefangen.
4. In kleinen Gemeinden ist ein genereller Bedeutungsverlust zu verzeichnen, trotz der besonderen Nähe zu Bürgerinnen und Bürgern.
5. Es gibt deutliche Bundesländerunterschiede im Bedeutungsverlust..



# Ursachen der Veränderungen

1. Institutionelle Veränderungen greifen als Erklärung NUR BEDINGT („Bremswirkung“ durch Pfadabhängigkeiten)
2. Strukturelle Veränderungen (Gebietsreformen) greifen als Erklärung NICHT.
3. Gesellschaftlicher Wandel: Sozialstruktur / Wertewandel / „Gloabalisierung“
  - Veränderung des Angebots: Rückzug der Parteien aus der Fläche
  - Kumulative Enttäuschung über Bundespolitik (Politikverdrossenheit)
  - Zunehmende (über-)lokale Problemlagen bei gleichzeitig geringer Problemlösungsfähigkeit der Parteien vor Ort
4. Verstärkung des Trends durch geringere Relevanz und Experimentiercharakter von Second- bzw. Third-Order-Elections (geringere Relevanz von Fehlentscheidungen)



# Was sind die Folgen?

## Folgen für „lokales Regieren“

- Zunehmende Fragmentierung der lokalen Vertretungskörperschaften
- Stärkung der Exekutiven (Bürgermeister) und des Verwaltungseinflusses
- Politisierung lokalen Regierens durch die Instrumentalisierung von lokalem Protest durch lokale Gruppen und Parteien
- Spaltung des „kommunalen Universums“

## Folgen für die Parteien

- Verstärkung der (Volks-)Parteienkrise durch Bedeutungsverluste „vor Ort“
- Funktionale Differenzierung ebenenspezifischer Parteiensysteme
- Anstieg innerparteilicher Spannungen
- Schwächung der Kommunikationsfunktion in vertikalen Mehrebenendemokratien
- Schwächung der Rekrutierungsfunktion